

Uni-Sport-Projekt „Funkki“: Bildungsfitness für Kinder

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Bewegung ist gut für Kinder. Keine Frage. Und wissenschaftlich ist das auch erforscht. Doch welche Angebote sind wirklich sinnvoll, wie vermittelt man sie – und was hat das mit dem Bildungsweg von Kindern zu tun, wenn sie von der Kita in die Schule wechseln? Diesen Fragen geht die Universität Hildesheim nach. Und die Stadt selbst profitiert davon, dass die Hochschule in den nächsten drei Jahren insgesamt 300 000 Euro in ein Forschungsprojekt investiert. Von der Stadt gibt es noch 10 000 Euro dazu. Mit praktischen Folgen.

Sozialdezernent Malte Spitzer kündigte das Vorhaben in der jüngsten Sozialausschuss-Sitzung an. Gegenüber der HAZ erläutern die Professorin für Sportdidaktik, Dr. Vera Volkmann, und Omar Fahmy vom Sportinstitut der Hochschule, was sich hinter dem Kürzel „Funkki“ verbirgt. „Wir wollen am Beispiel der Nordstadt zeigen, wie man durch systematische Bewegungsförderung den Alltag von Kindern verändern kann und ihre Bildungschancen damit erhöht“, erläutert Volkmann.

Den ersten Anlauf gibt es bereits, unter anderem im Familienzentrum Maluki, wo es einen regelrechten Stundenplan für die Bewegungsangebote gibt, den die Sportstudenten der Uni anbieten. Mit dabei ist Omar Fahmy, der bereits seit Jahren mit

dem Funah-(Fußball- und Nachhilfe)-Projekt die Kombination aus Bewegungsförderung und Lernen praktiziert. Diese Erfahrungen fließen nun bei Funkki mit rein. „Für die frühkindliche Entwicklung ist das sehr wichtig.“ Doch auch die Sportstudenten, spätere Lehrer, müssen erst lernen, solche Konzepte zu entwickeln und anzubieten. Dabei haben scheinbar einfache Aufgaben wie Gehen mit geschlossenen Augen oder Rückwärtsgehen ebenso viel Bedeutung für das Körpergefühl wie Gruppenspiele für die Teamfähigkeit.

Vier Nordstadt-Kitas machen bereits mit, weitere vier folgen, dann

setzt das Projekt in den Grundschulen und weiterführenden Schulen die Arbeit fort. Vor allem in der Nordstadt, betont Spitzer und verweist auf die „dramatischen Zahlen bei der Schuleingangsuntersuchung“: Nur elf Prozent der Nordstadt-Kinder bekommen eine klare Einschulungsempfehlung. Im Stadtgebiet – ohne Nordstadt – sind es 2019 rund 48 Prozent. Auch hier: sinkende Tendenz: 2011 waren es noch über 70 Prozent. „Das Uni-Projekt ist zukunftsweisend für uns“, freut sich Spitzer. Aber Volkmann mahnt: „Drei Jahre fördern wir, dann muss sich die Stadt überlegen, wie es weitergeht.“



Omar Fahmy vom Uni-Sportinstitut und Sozialdezernent Malte Spitzer mit einem T-Shirt für die Kinder, die an dem Bewegungsangebot „Funkki“ teilnehmen.

FOTO: NORBERT MIERZOWSKY